



FGI-Newsletter

Nr. 2/2016

Inhalt

Felicitas Goodman und Erika Bourguignon – zwei faszinierende Frauen, zwei ähnliche Schicksale.....	2
Erika Bourguignon	4
Sheela na Gig – Vulva-Verehrung	6
Trance-Erleben: Sheela na Gig	7
Die Haltung der Frau von Dolní Věstonice	8
Frauenexkursion zur Schwarzen Urmutter nach Dolní Věstonice	10
Führung im Naturhistorischen Museum Wien.....	11
Die nächsten Seminare mit Ritualen Körperhaltungen	12
Termine & Ankündigungen	13
Göttinnen der Erde bei der 3. Göttinnen-Konferenz in Wien	14
Unsere Homepage bekommt regen Besuch!	14
DVDs über und mit Felicitas Goodman	15
FGIÖ Mitgliedschaft.....	15
Impressum.....	15

Anmerkung:
Sie werden durch Drücken der Strg-Taste und gleichzeitigen Links-Klick direkt zu dem von Ihnen gewünschten Artikel weitergeleitet!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der zweite Newsletter des FGIÖ liegt in Ihren/Deinen Händen.

Sehr aktuell finden wir den Artikel über Erika Bourguignon, die 2015 verstorben ist. Als Doktormutter von Felicitas Goodman hat sie deren Leben entscheidend mitgeprägt – wir werden die Verbindung dieser beiden Frauen und exzellenten Wissenschaftlerinnen näher beleuchten.

Dem Phänomen Sheela na Gig und dem wichtigen archäologischen Fund der Frau von Dolní Věstonice sind zwei weitere Artikel gewidmet. Diese Statuetten sind im Kanon der Ritualen Körperhaltungen neu, wurden nun als solche erprobt und beschrieben. Dieses Forschen ist immer wieder sehr aufregend und die Autorinnen lassen Sie/Dich mit ihren Beiträgen daran teilhaben. Zur Vertiefung dieser Themen dienen weitere Angebote, wie zwei Vorträge, die Exkursion nach Dolní Věstonice und die Führung durch die Prähistorischen Schausäle des NHM Wien.

Wir haben uns über die zustimmenden Rückmeldungen zur ersten Ausgabe des FGIÖ-Newsletters sehr gefreut und wünschen auch dieses Mal angeregtes Lesen.



Susanne Jarausch & Hermine Brzobohaty-Theuer
Vorstand des Instituts

Felicitas Goodman und Erika Bourguignon – zwei faszinierende Frauen, zwei ähnliche Schicksale.

Ein Beitrag von
Susanne Jarausch

Beide waren Reisende zwischen den Welten, sowohl in dieser, als auch in der anderen Wirklichkeit. Sie teilten das gleiche Schicksal der Emigration und waren Pionierinnen der Tranceforschung.

E. Bourguignon ist bereits mit 15 Jahren zu Beginn des 2. Weltkrieges mit ihren Eltern aus Europa in die USA ausgewandert, hat als Anthropologin wissenschaftliche Karriere gemacht und war mit ihren Forschungen über veränderte Bewusstseinszustände und Religion immer wieder richtungsweisend für F. Goodman.

F. Goodman ihrerseits verbrachte ihre Kindheit in Ungarn, Rumänien und Deutschland – mit ihrer Familie immer wieder auf der Flucht vor den Kommunisten. Nach einem Dolmetschstudium in Deutschland emigrierte sie 1947 aus den Schrecken des 2. Weltkriegs mit ihrem Mann und ihren Kindern in die USA nach Columbus/Ohio und arbeitete als wissenschaftliche Übersetzerin.

1965 begann sie im Alter von 51 Jahren Linguistik zu studieren – ein, wie sich für sie herausstellte, äußerst technisches und mechanistisches Studium. Um dieses Studium, welches sie 1968 abschloss, durchhalten zu können, begab sie sich schon im 2. Semester auf die Suche nach einem zusätzlichen Fach, das ihr mehr Freude bereiten könnte. Dabei ist sie über den Kurs von E. Bourguignon „Das Religiöse in den nichtwestlichen Kleingesellschaften“ förmlich gestolpert. Eine fachfremde Vorlesung, die aber ihre Herzenswünsche befriedigte und bestimmend für ihr kommendes Leben war. Seit ihrer Kindheit hat sie das Religiöse interessiert, kam sie doch in der pluralistischen Gesellschaft von Großwardein, in der sie aufwuchs, in Kontakt mit einer Vielfalt von Religionen. E. Bourguignon brachte nun Ordnung in ihr Wissen um Religionen und religiöse Bräuche.

Dank ihrer Sprachkenntnisse wurde sie sehr bald von E. Bourguignon als Forschungsassistentin angestellt



© Susanne Jarausch

und übersetzte Texte für eine vom National Institute of Mental Health finanzierte und von E. Bourguignon geleitete, groß angelegte, interkulturelle Studie über dissoziative Bewusstseinszustände. Bei einer Gruppe von über 480 Kleingesellschaften sollte die religiöse Wertung solcher Zustände, die in der westlichen Industriegesellschaft als pathologisch galten, untersucht werden. Wie F. Goodman in ihrem Buch „Wo die Geister auf den Winden reiten“ erzählt, haben zwei Gedankengänge von E. Bourguignon sie besonders angezogen. Der erste war, dass veränderte Bewusstseinszustände (oder Trance) im Gegensatz zur allgemein gültigen Meinung völlig normale Vorgänge waren, und zweitens, dass sie in Tradition und Religion eine feste Einrichtung darstellten. Die 1968 abgeschlossene Studie lieferte den Beweis für diese Annahmen. Bei 92 % der untersuchten Kleingesellschaften gehörten

veränderte Bewusstseinszustände zu den etablierten religiösen Praktiken, mussten also als völlig normal betrachtet werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung bildeten die Grundlage für Goodmans spätere Arbeit.

Bei der Bearbeitung der fremdsprachigen ethnographischen Literatur für die oben genannte Studie begegnete F. Goodman immer wieder Berichte, dass TeilnehmerInnen an Ritualen in ungewöhnlicher Weise sprachen, was als Glossolie oder Zungensprechen bezeichnet wird und damals als unnützes Kauderwelsch abgetan wurde. Aus dem Religionsunterricht ihrer Kindheit war F. Goodman dieses Phänomen als Zungensprechen beim Pfingstgeschehen bekannt. Neu war für sie, dass es auch bei nichtwestlichen Kleingesellschaften innerhalb religiöser Riten vorkam. Ihr Interesse war geweckt und sie wollte dieses Verhaltensmuster sowohl von der linguistischen Seite her untersuchen, als auch daraufhin, wie es in das Leben der betreffenden Kulturen eingebunden war. Bei einem Seminar von E. Bourguignon über linguistische Anthropologie schlug F. Goodman vor, über das Thema der Glossolie eine Doktorarbeit zu schreiben. E. Bourguignon stellte ihr Tonbänder zur Verfügung und betreute sie während der Feldforschung bei der Pfingstgemeinde eines Mayadorfs in Yukatan/Mexiko, welche sich zu einer 17 Jahre andauernden Langzeitstudie über die Frauen dieser Pfingstgemeinde entwickelte. F. Goodman kam zu dem Ergebnis, welches sie in einer heute noch gültigen Studie festhielt, dass Glossolie eine fest umrissene Stimmgebung ist, die mit den physiologischen Veränderungen im veränderten Bewusstseinszustand der Trance einhergeht, unabhängig vom religiösen, kulturellen und sprachlichen Hintergrund. Eine Bestätigung unseres gemeinsamen biologischen Erbes, der Fähigkeit zur Trance.

Und noch einmal kam ein überaus entscheidender Hinweis für die Forscherin F. Goodman durch E. Bourguignon, mit der sie nach ihrer Promotion in Verbindung blieb. Die Studenten an der Denison Universität in Ohio, an der F. Goodman Linguistik und jetzt auch Anthropologie unterrichtete, traten mit der Bitte an sie heran, ihnen beizubringen in Trance zu kommen. F. Goodman kannte die Rahmenbedingungen aus ihren Feldforschungen, besorgte sich eine Kürbissassel und begann das Experiment. Sie musste jedoch feststellen, dass ihre Studenten zwar in einen veränderten Bewusstseinszustand kamen, ihr Erleben aber nicht konstant war, so als irrten sie ziellos in der anderen Wirklichkeit herum. Als sie nach vier Jahren dieses Projekt bereits beendet hatte – mit der enttäuschenden Schlussfolgerung, dass für ein sinnvolles Tranceerlebnis der gemeinsame kulturelle Hintergrund fehle – machte E. Bourguignon sie auf einen Artikel des kanadischen Psychologen V. F. Emerson aufmerksam. Er befasste sich mit der Wechselbeziehung zwischen der bei verschiedenen Meditationsrichtungen eingenommenen Körperhaltung (und den damit einhergehenden veränderten Körperfunktionen) und dem Erleben selbst. Damit bekam sie den Schlüssel für ihre große Entdeckung in die Hand: Sie konnte die rituellen Körperhaltungen und damit den Zugang zu einer lang verschütteten Welt wieder zum Leben erwecken. In dem Augenblick, als ihre Studenten eine dieser oft Jahrtausende alten Haltungen, wie sie aus der ethnographischen Literatur bekannt sind, einnahmen und F. Goodman mit einer rhythmischen Anregung die Trance induzierte, offenbarte sich das in der Haltung kodierte Geheimnis. Es öffnete sich die Tür zum religiösen Erleben, dem Erleben eines der Haltung entsprechenden Raums in der anderen, oft als heilig empfundenen Wirklichkeit.

Erika Bourguignon

Ein Beitrag von
Maria Marschler

Erika Eichhorn Bourguignon wurde am 18. Februar 1924 in Wien als Tochter jüdischer Eltern, Leopold und Charlotte Eichhorn (geb. Rosenbaum), geboren. Nach dem Anschluss Österreichs verließ die Familie im Sommer 1938 ihre Heimat, emigrierte in die Schweiz und im Jahr 1939 schließlich in die USA nach New York City. Erika ging auf das dortige Queens College, wo sie durch die Vorlesungen von Hortense Powdermaker die Anthropologie für sich entdeckte. Ihren Abschluss (B. A.) erlangte sie im Jahr 1945. Anschließend ging sie an die Northwestern University in Evanston, um unter Melville Herskovits Anthropologie zu studieren. Im Jahr 1951 wurde sie zur Doktorin promoviert. Bourguignon betrieb Feldforschungen bei den Chippewa in Wisconsin (1946) sowie in Haiti (1947–1948), wo sie auch ihren Mann, den belgischen Schriftsteller und Künstler Paul-Henri Bourguignon, kennenlernte. Erika und Paul heirateten am 29. September 1950.



Abb. 1: Erika mit ihren Eltern in ihrer Geburtsstadt Wien.

Nach der Rückkehr aus Haiti kam Erika Bourguignon 1949 an die Ohio State University, die ordentliche Professur wurde ihr 1960 verliehen. 1963 bis 1968 leitete sie eine groß angelegte, interkulturelle Studie von dissoziativen Bewusstseinszuständen (finanziert vom National Institute for Mental Health). Bourguignon war ein Gründungsmitglied des Departments für Anthropologie, in den frühen 1970er-Jahren hielt sie die erste Vorlesung zur Anthropologie der Frauen, zudem hatte sie den Vorsitz des neu gegründeten „Council on Academic

Excellence for Women“ der Ohio State University inne. 1971 war sie die erste Frau, die ein Institut am College of Social and Behavioral Sciences der Ohio State University leitete. Insgesamt sollte sie an dieser Universität mehr als 40 Jahre lang forschen und unterrichten.



Abb. 2: Erika Bourguignon und ihr Mann Paul in Haiti.

Besonders die Feldforschungen in Haiti scheinen Bourguignons Leben und ihre wissenschaftliche Karriere maßgeblich beeinflusst zu haben, da ihre drei großen Interessenschwerpunkte – veränderte Bewusstseinszustände, Religion und Frauenforschung – darauf beruhen. Ihr Hauptinteresse galt der Besessenheitstrance, einem kulturell sanktionierten Teil der Voodoo-Religion Haitis, und es sind hauptsächlich Frauen, die diesen veränderten Bewusstseinszustand zeigen bzw. erleben. Bourguignon schrieb aber auch über andere veränderte Bewusstseinszustände wie das Träumen und über multiple Persönlichkeitsstörungen. Insgesamt veröffentlichte Bourguignon sieben Bücher und mehr als 80 Fachartikel in ihrer wissenschaftlichen Karriere. Sie galt schon zeitlebens als herausragende psychologische Anthropologin und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Ohio State's Alumni Distinguished Scholar Award (1986), den ersten

Lifetime Achievement Award der Society for Psychological Anthropology (1999) und die Ehrendoktorwürde des Queens Colleges (2000).



Abb. 3: E. Bourguignon während ihrer Zeit am Department für Anthropologie.

Auch nach ihrer Emeritierung im Jahr 1990 – zwei Jahre nach dem Tod ihres Mannes – blieb Bourguignon weiterhin sehr aktiv. Besonders im Alter rückten ihre Erlebnisse des Holocaust immer mehr in den Vordergrund. 1992 kehrte sie in ihre Geburtsstadt Wien zurück, ein Erlebnis, das sie in "Vienna and Memory: Anthropology and Experience" beschrieb. 1998 gab sie gemeinsam mit Barbara Rigney das Buch „Exile: A Memoir of 1939“ heraus: Die Memoiren ihrer Tante Bronka Schneider, in denen sie ihre Flucht aus Österreich und ihr Leben im Exil in Großbritannien beschreibt. Darüber hinaus unterrichtete und schrieb Bourguignon auch weiterhin zu anthropologischen Themen. 2009 wurde an der Ohio State University ein Symposium zu ihrem 85. Geburtstag mit Vorträgen und Diskussionen zu ihren Forschungsschwerpunkten abgehalten, an dem sie auch selbst teilnahm. Von 1990 bis zu ihrem Tod arbeitete sie zudem aktiv an der Förderung der Kunst ihres Mannes, indem sie darüber publizierte und zahlreiche Ausstellungen kuratierte.

Erika Eichhorn Bourguignon starb am 15. Februar 2015 in Columbus (Ohio) im Alter von 90 Jahren. Bis heute gilt sie als herausragende psychologische Anthropologin und als eine der führenden Fachfrauen für veränderte Bewusstseinszustände.



Abb. 4: E. Bourguignon auf einer von Pauls Ausstellungen.

Publikationen von E. Bourguignon (Auswahl):

Bourguignon, E. (1968). *World distribution and patterns of possession states*. Trance and possession states, 3-34.

Bourguignon, E. (1973). *Religion, altered states of consciousness, and social change*. The Ohio State University Press. [pdf](#)

Bourguignon, E. (1976). *Possession*. San Francisco: Chandler & Sharp Publishers.

Bourguignon, E., & Evascu, T. L. (1977). *Altered states of consciousness within a general evolutionary perspective: A holocultural analysis*. Cross-Cultural Research, 12(3), 197–216.

Bourguignon, E. (1979). *Psychological anthropology: An introduction to human nature and cultural differences*. Harcourt School.

Bourguignon, E. (1980). *A World of Women: anthropological studies of women in the societies of the world*. Praeger.

Bourguignon, E., Bellisari, A., & McCabe, S. (1983). *Women, Possession Trance Cults, and the Extended Nutrient-Deficiency Hypothesis*. American Anthropologist, 85(2), 413–416.

Bourguignon, E. (1989). *Multiple personality, possession trance, and the psychic unity of mankind*. Ethos, 17(3), 371–384.

Bourguignon, E. (1996). *Vienna and memory: Anthropology and experience*. Ethos, 24(2), 374–387.

Schneider, B., Bourguignon, E., & Rigney, B. H. (1998). *Exile: a memoir of 1939*. The Ohio State University Press. [pdf](#)

Bourguignon, E. (2013). *The Painter's Eye: Paul-Henri Bourguignon's Haitian Photographs*. American Imago, 70(3), 357–383.

Sheela na Gig – Vulva-Verehrung

Ein Beitrag von
Mel Merio

Als Sheela na Gig werden Darstellungen von Frauen bzw. weiblichen Wesenheiten bezeichnet, die sich in England, Schottland, Wales und Irland auf Kirchen, Steinen und an heiligen Stätten, in seltenen Fällen auf Burgen befinden (siehe Abb. 1). Das Auffällige und Signifikante ist die Art der Präsentation ihrer Vulva, welche meist überproportional und überdimensional zum Rest der Sheela dargestellt ist.

Sheelas sind aus oder in Stein gehauen, in seltenen Fällen sind sie auch nur geritzt. Sie sind zwischen 9 und 90 cm groß. Sheela na Gigs sind ein Phänomen des frühen Mittelalters und des Ur-Christentums und ca. zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert entstanden. In England, Schottland, Irland und Wales wurden insgesamt 163 Darstellungen gefunden. Sheela na Gigs befinden sich meistens direkt auf Kirchenmauern, meist an äußerst sichtbaren Stellen. Oft befinden sie sich auch beim Ein- oder Ausgang der Kirche.



Abb. 1: Diverse Sheela na Gigs.

Das Christentum bekennt sich zu den Sheela na Gigs aber nur im Rahmen von Abschreckung, Dämonisierung und Lustfeindlichkeit. Deshalb ist auch die Theorie von Jorgen Anderson, in der er behauptet, dass die Sheela nur abschrecken soll und eine hexenartige, böse Frau ist, die mit ihrer alles verschlingenden Vagina droht und vor Sünde warnt, die bekannteste Theorie, welche sich leider nach wie vor hartnäckig hält. Man sollte aber viel eher davon ausgehen, wie von Barbara Freitag im Detail erforscht, dass Sheela na Gig die universelle Muttergöttin in ihren drei Aspekten – Leben erschaffen, Leben erhalten und Leben nehmen – darstellt und nur eine Form der Anbetung der weiblichen Heiligkeit ist.



Abb. 2: Die Ballyvourney Sheela in Irland. Ihre Vagina zu streicheln und zu berühren war und ist der wichtigste Teil des glückverheißenden Ritus für Sheela na Gig.

Es gibt viele Sheelas, deren Vaginen komplett abgenutzt sind. So geht man davon aus, dass das Berühren oder Reiben der Vulva der Sheela ein glücksverheißender Akt war (siehe Abb. 2). Die Verehrung der Vagina ist ein Kult, der mit großer Wahrscheinlichkeit seit dem Anbeginn der Menschheit besteht und wahrscheinlich immer schon ein ganz selbstverständlicher Teil unseres Mensch-Seins war und ist! Schon im Neolithikum z. B. wurden Vulven aus Elfenbein geschnitzt als Amulette getragen.

Mehr dazu bei meinem **Vortrag über „Sheela na Gig und die Muttergöttin im Wandel der Zeit“!**

Zeit: Freitag, 4. März 2016, 19 Uhr

Ort: Buchhandlung ChickLit
Kleeblattgasse 7, 1010 Wien

Beitrag: nach freier Wahl

Anmeldung: trance@felicitasgoodman-institut.at

Kontakt: Melmerio.com

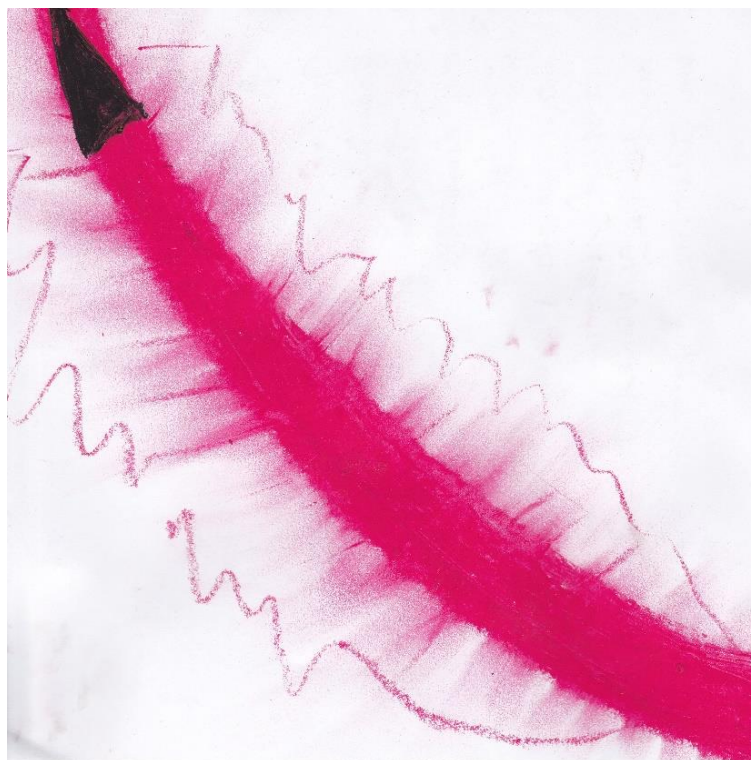
Bildquellen: Abb. 1: <http://marccalhoun.blogspot.co.at/2013/09/sheela-na-gigs.html> (21.12.2014). Abb. 2: <https://www.facebook.com/333661528320/photos/a.423118913320.184632.333661528320/10152568738023321/?type=1&theater> (18.2.2015).

Trance-Erleben: Sheela na Gig

Ein Beitrag von
Hermine Brzobohaty-Theuer

Pfeil und Feder
Feder und Pfeil
Ziel und DA Sein
Anspannung gerichtet, Gelingen, Triumph
Gelassenheit
Fein schwingend dahin treibend
Die „Tränen“ der Schamanin
Und die Lust der Sheela vereinigen sich
Über die Zeit
Über unsere Frauenkörper
Ich tue was ich will und das mit Urseinskraft
Der Kraft, die ist von jeher, von Anfang an
Die Tränen der Schamanin
sind die Wasser des Lebens
der Frau von Dolni Vestonice in Tschechien

Hermine Brzobohaty-Theuer
8. Mai 2014



Trancebilder

Die Graphiken entstehen immer in Zusammenhang mit einem Tranceritual in Rituellicher Körperhaltung. Nachdem die Rassel geendet hat, entsteht mit Farbe, meist Ölkreide, ein Bild auf Papier. Manchmal nähert es sich formal den Tranceinhalten an. Andere Bilder wiederum erscheinen abstrakt und überraschen mich. Die Gedichte schreibe ich danach, mich noch immer in der Tranceschwingung befindend.

Die Haltung der Frau von Dolní Věstonice

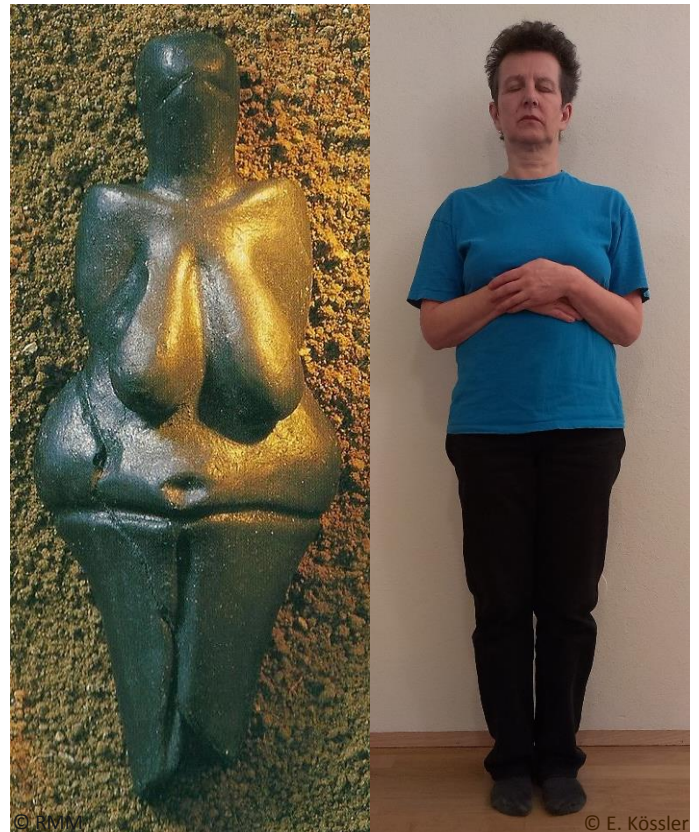
Ein Beitrag von
Elfriede Kössler

Die 1925 bei archäologischen Grabungen in Dolní Věstonice südlich von Brno (Brünn) im heutigen Tschechien gefundene Frauenstatuette ist ca. 11 cm groß und aus gebranntem Ton. Neuesten Forschungen zufolge wird ihr Alter mit 32.000–30.000 Jahren angegeben. Sie ist somit die älteste bekannte Frauendarstellung aus Keramik.

Wenn wir die Statuette betrachten, begegnen wir einer Frauendarstellung mit großen, hängenden Brüsten, die Arme sind mit dem Oberkörper verschmolzen und enden auf Ellbogenhöhe. Die Schlüsselbeine sind naturalistisch dargestellt, der Oberkörper weckt so die Assoziation von zwei Flügeln. Sie hat breite Hüften und einen prominenten Nabel, darunter eine tiefe waagrechte Rille, die sich an der Rückseite fortsetzt. Die V-förmigen Beine sind durch eine senkrechte Linie differenziert, der unterste Teil ist abgebrochen. Am Rücken sind neben der Vertiefung im Bereich der Wirbelsäule beidseits je zwei Hautfalten eingekerbt. Am ansonsten gesichtslosen Kopf sind auf Augenhöhe zwei schräg nach außen verlaufende Linien eingeritzt, dazwischen drei kurze senkrechte Linien, der Kopf wirkt dadurch maskenhaft. Am Schädeldach sehen wir 4 rechteckig angeordnete ovale Vertiefungen.

Beschreibung der Haltung

Im Stehen, Kopf und Rücken gerade, Beine leicht schließen, Knie leicht beugen. Die Oberarme seitlich an den Körper anlegen und leicht anpressen, die Unterarme liegen knapp unterhalb der Brüste, sodass die obere Hand mit geschlossenen Fingern auf dem Handgelenk der unteren Hand zu liegen kommt. Augen und Mund sind geschlossen. Auf die weiteren Besonderheiten der Figur zu achten, kann die Trance verstärken: Vor der Trance die 4 Dellen am Kopf und die 3 senkrechten Linien zwischen den Augen visualisieren, ein Tuch oder einen Gürtel im Bereich der zirkulären Linie unterhalb vom Bauchnabel umbinden.



Die Frau von Dolní Věstonice

Was kann uns die Frau von Dolní Věstonice vermitteln?

Am Beginn der Erforschung der Haltung tauchen auffällige Parallelen zur heutigen Gegend um Dolní Věstonice auf. Der kleine Ort liegt am Fuß der Pollauer Berge, nahe der Thaya. Vom Ort führt ein Fußweg zu einer Ruine. Von dort oben bietet sich ein weiter Blick ins Land hinein, hinunter auf Dolní Věstonice, auf die aufgestaute Thaya, die Weinberge. In der Trance erlebten sich die Teilnehmerinnen auf einem Hügel stehend mit Blick ins Tal, ein Berg rechts oder links. Sogar die Burg ist aufgetaucht. Es wird von einer mächtigen Präsenz berichtet, die ihre Energie nach unten ins Tal leitet, von Regen, Sonnenschein und (Eigen-)Macht, von Feuer, Vögeln, von Verbindungen/Verbundenheit mit anderen Frauen und anderen Trancehaltungen. Übereinstimmend wird von großer Ruhe, Weite, Leichtigkeit, Kraft, Macht und Zentriertheit berichtet.

Heilung kristallisiert sich auch in der weiteren Erforschung als Hauptaspekt heraus. Sie zeigt sich im seelisch-energetischen Bereich (der Energiekörper wird gereinigt, Persönlichkeitsanteile werden harmonisiert/integriert). Zentrale Themen sind Geborgenheit, Schutz und Beschütztsein. Das Erleben von Verbindungen/Verbundenheit (mit der eigenen Kraft, anderen Frauen, zwischen oben und unten, zu anderen Trancehaltungen). Ausrichtung und Zentrierung (nach oben und unten, in der Mitte sein). Die große Energie wird oft als Hitze wahrgenommen. Farben tauchen auf in Verbindung mit Naturerleben (häufig gelb/orange Sonne, grüne Wiese, blauer Himmel), Hitze (rote Linien, roter Ball). Häufig tritt ein Erleben von Wohlbefinden, Sanftheit, Weite, Ruhe und Kraft auf. Manche Teilnehmerinnen berichten auch von Verwandlung (in ein Wesen mit großen Flügeln, Knochenflöte, Frau von Dolní Věstonice). Manchmal taucht spiralige Bewegung, Tanzen auf; auch Botschaften können bestärkend vermittelt werden.

Die zentrale Botschaft der Frau von Dolní Věstonice ist: Zentriert sein, verbunden sein, Eigenmächtigkeit.

Zum kulturellen Hintergrund

Zur Zeit der Entstehung der Statuette lebten die Menschen in Gemeinschaften als JägerInnen und SammlerInnen, sie wohnten in zeltartigen Behausungen, nähten sich Kleidung und schmückten sich. Sie sammelten pflanzliche Nahrung, jagten Klein- und Großtiere und fingen Fische. Sie lebten zeitweise in saisonalen Lagern, wie in Dolní Věstonice, wo ideale Bedingungen herrschten. Die Toten wurden begraben und erhielten Grabbeigaben. Die Menschen waren noch nicht von der sie umgebenden Natur getrennt. Die Welt war eine der Verbundenheit. Wir können annehmen, dass die Frau von Dolní Věstonice als Schamanin zwischen oben und unten vermittelt, als Heilerin gewirkt und am Erhalt der kosmischen Muster gewebt hat.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Die Haltung der Frau von Dolní Věstonice vermittelt uns eine ursprüngliche, selbstverständliche Körperlichkeit. Ruhe und Gelassenheit, Weite und Präsenz, Schutz, Sicherheit und Verbundenheit und das Wissen, „dass ich alles kann, was ich will“. Dieses selbstverständliche Sein kann uns Frauen daran erinnern, im Bewusstsein und Vermögen der eigenen Macht – und in der Verbundenheit mit anderen Frauen – in die Welt zu treten und sie zu gestalten. Eine Botschaft also, die für uns Frauen in patriarchalen Zusammenhängen essentiell ist: die Eigenmächtigkeit als unser originäres Sein.

Mehr dazu bei unserem **Vortrag**
„Die Frau von Dolní Věstonice“!

Zeit: Mittwoch, 20. April 2016, 19 Uhr
Ort: Zentrum PUUN
Komödiengasse 1/1, 1020 Wien
Beitrag: nach freier Wahl

Anmeldung: trance@felicitasgoodman-institut.at



"La tempérance" von Niki de Saint Phalle

© N.C.A.F. - Donation Niki de Saint Phalle- Sprengel Museum Hannover

Frauenexkursion zur Schwarzen Urmutter nach Dolní Věstonice

Wir möchten euch zu einer Exkursion zur Schwarzen Urmutter nach Dolní Věstonice (Tschechische Republik) am Samstag, den 21. Mai 2016, einladen – diesmal exklusiv für Frauen.

Die 1925 entdeckte Statuette ist bei ArchäologInnen und AnthropologInnen weltweit bekannt, ausführlich dokumentiert und erforscht. Ihre besondere Bedeutung liegt darin, dass sie mit rund 27.000 Jahren die bislang älteste bekannte, weibliche Statuette aus gebranntem Ton ist. Die seit 1924 systematisch erforschte Fundstelle zeigt eine ungewöhnliche Anzahl an Bestattungen mit reichhaltigen Grabbeigaben wie Steingerätschaften und kunstvoll gefertigtem Schmuck aus Elfenbein und gibt uns damit wichtige Hinweise über das Leben und die Rituale im Gravettien.

Der Ablauf der Exkursion ist folgender:

9:00 Uhr – Treffpunkt in Poysdorf im Cafe Eisenhut, Oberer Markt 10, 2170 Poysdorf. Von dort fahren wir in Fahrgemeinschaften nach Dolní Věstonice (Fahrzeit ca. 40 Minuten). An der Grenze können wir gemeinsam Geld wechseln (für Getränke und ev. Repliken).

11:00 Uhr – Museum Dolní Věstonice; Maria Marschler wird uns im Museum auf die Besonderheiten des Fundplatzes hinweisen.

12:30 Uhr – Kurze Pause; im nahegelegenen Gasthaus gibt es Getränke, Jause besser selbst mitbringen.

13:00 Uhr – Wanderung zum Ritualplatz am Hang unter dem Pollauer Berg, der in der Nähe des Fundplatzes liegt.

14:00 Uhr – Gemeinsames Tranceritual in der Haltung der Frau von Dolní Věstonice, das von Elfriede Kössler angeleitet wird.

16:00 Uhr – Picknick mit Mitgebrachtem; wir hoffen der Mai ist uns (wettermäßig) hold.

17:00 Uhr – Rückfahrt nach Poysdorf.



Denkmal in Dolní Věstonice



Blick auf die Fundstelle

Zeit:	Samstag, 21. Mai 2016, 9 Uhr
Treffpunkt:	Cafe Eisenhut Oberer Markt 10, 2170 Poysdorf
Beitrag:	35 € (für Mitglieder des FGIÖ 30 €) inkl. 40 CZK für den Museumseintritt
Mitzunehmen:	Sitzunterlage, wettergerechte Kleidung, Sonnenschutz, Jause.
Anmeldung:	trance@felicitasgoodman-institut.at

Wir fahren bei jedem Wetter und überlegen uns einen trockenen Platz für das Tranceritual, falls es doch regnen sollte.

Wenn du eine Mitfahrgelegenheit benötigst oder eine anbietest, melde dich bitte.

Wir freuen uns auf diesen gemeinsamen Ausflug!

Führung im Naturhistorischen Museum Wien

Wir freuen uns sehr, am 25. Mai 2016 – einen Tag vor der Göttinnenkonferenz – eine exklusive Führung für das FGIÖ in den neugestalteten Prähistorischen Schausälen des Naturhistorischen Museums Wien anbieten zu können. Erstmals sind die original Statuetten der Frau von Willendorf und der tanzenden Fanny von Stratzing/Rehberg in einem eigenen Raum, dem „Venuskabinett“, zu sehen.

Funde vom Paläolithikum bis zum Frühmittelalter, wie Frauenstatuetten, Tonware, Schmuck und Geräte, sind informativ und auch ästhetisch präsentiert. Uns freut besonders, dass hier, im Unterschied zu anderen Ausstellungen, anschaulich gezeigt wird, dass Frauen als Schmiedinnen, Weberinnen, Heilerinnen, Kräuterwissende und

noble Frauen das Leben in früheren Zeiten grundlegend mitgestaltet haben. Die einstündige Führung wird von Dr.ⁱⁿ Walpurga Antl-Weiser und Mag.^a Iris Ott geleitet.

Zeit:	Mittwoch, 25. Mai 2016, 14:45 Uhr Treffpunkt bei der Tageskassa
Ort:	Naturhistorisches Museum Wien Burgring 7, 1010 Wien
Beitrag:	11 € für Museumseintritt und Führung
Anmeldung:	trance@felicitasgoodman-institut.at



Kopfschmuck aus Bronze aus Franzhausen/NÖ (ca. 2000 v. Chr.) im Original und Rekonstruktion



Goldscheibe aus Stollhof/NÖ (ca. 4000 v. Chr.)

Die nächsten Seminare mit Ritualen Körperhaltungen

11. März 2016: Trancereisen „Wesen der Kraft“ (monatlich)

Seminarleiterin: Susanne Jarausch

Ort: Shambhala, Josefstädter Straße 5, 1080 Wien

Nähere Infos unter: www.susanne-jarausch.at bzw. www.shambhala.at/stimme-koerper-trance

19. März 2016: Trancetag – Die neuen Energien einladen

Seminarleiterin: Hermine Brzobohaty-Theuer

Ort: Weinviertel

Nähere Infos unter: www.frauenreise.at

5. April 2016: Heiltranceabend

Seminarleiterin: Hermine Brzobohaty-Theuer

Ort: Praxis Windmühlgasse 14, 1060 Wien

Nähere Infos unter: www.frauenreise.at

23. April 2016: Trancetag – Übersäumende Kräfte in der Natur und in mir

Seminarleiterin: Hermine Brzobohaty-Theuer

Ort: Weinviertel

Nähere Infos unter: www.frauenreise.at

30. April 2016–9. Mai 2016: Seminarreise „Wandern und Trance in Süd-Kreta“

Seminarleiterin: Susanne Jarausch

Ort: Agios Pavlos, S-Kreta

Nähere Infos unter: www.susanne-jarausch.at bzw. www.shambhala.at/stimme-koerper-trance

24. April 2016: Exkursion mit Trancereisen „das heilende Wissen der Pflanzen“ (monatlich)

Seminarleiterin: Susanne Jarausch

Ort: Niederösterreich

Nähere Infos unter: www.susanne-jarausch.at

18. Juni 2016 und 20. Juni 2016: Sommersonnwendfest

Seminarleiterin: Susanne Jarausch

Ort: Umgebung Wiens

Nähere Infos unter: www.susanne-jarausch.at

27.–31. August 2016: 5 Tage Trance und Kreativität – den inneren Reichtum zum Ausdruck bringen

Seminarleiterin: Hermine Brzobohaty-Theuer

Ort: Weinviertel

Nähere Infos unter: www.frauenreise.at

Termine & Ankündigungen

Freitag, 4. März 2016: Vortrag von Mel Merio „SHEELA NA GIG und die Muttergöttin im Wandel der Zeit“

Zeit: 19 Uhr
Ort: Buchhandlung ChickLit, Kleeblattgasse 7, 1010 Wien
Nähere Infos: siehe Artikel auf S. 6

Wollig, faltig, farbig, weich, lustig und geheimnisvoll sind die Filzobjekte der Textilkünstlerin Karin Ehringer. Wir können sie beim Sheela na Gig Vortrag bewundern.



Mittwoch, 20. April 2016: Vortrag von Elfriede Kössler und Maria Marschler „Die Frau von Dolní Věstonice“

Zeit: 19 Uhr
Ort: Zentrum PUUN, Komödiengasse 1/1, 1020 Wien
Nähere Infos: siehe Artikel auf S. 8f und Newsletter Nr. 1/2015 S. 5

Samstag, 21. Mai 2016: Exkursion nach Dolní Věstonice/Tschechische Republik

Zeit: 9 Uhr (bis ca. 18 Uhr)
Treffpunkt: Cafe Eisenhut, Oberer Markt 10, 2170 Poysdorf
Nähere Infos: siehe Ankündigung auf S. 10

Mittwoch, 25. Mai 2016: Führung in die neu gestalteten Prähistorischen Schausäle des NHM

Zeit: 14:45 Uhr bei der Tageskassa
Ort: Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, 1010 Wien
Nähere Infos: siehe Ankündigung auf S. 11

Der nächste Newsletter wird voraussichtlich im Oktober 2016 erscheinen!

Göttinnen der Erde bei der 3. Göttinnen-Konferenz in Wien

Bereits zum 3. Mal findet vom 26.–28. Mai 2016 die Österreichische Göttinnen-Konferenz in Wien statt. Das diesjährige Thema: Göttinnen der Erde.

Mit Workshops und Vorträgen zu altem Wissen und zukunftsweisenden Impulsen, Kunst, Musik, Tanz, Performances und Ritualen werden die Geschenke der Erdgöttinnen erforscht, erträumt und gefeiert, um: gut genährt und geerdet zu sein, in Fülle zu leben, in natürliche Zyklen eingebunden zu sein, die Wandlungskraft zu nutzen, ein gutes Leben für alle Wesen dieser Erde zu erschaffen.

Höhepunkte sind u. a. eine große Labyrinth-Zeremonie im Park eines bezaubernden Wasserschlosses am Stadtrand von Wien sowie die Göttinnen-Gala mit einem exquisiten vegetarischen Gala-Buffer. Es werden rund 300 Personen vor allem aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie dem Rest der Welt erwartet. Erstmals gibt es auch ein eigenes Programm für Mädchen, die „Töchter der Erde“.

Weitere Infos und Programmpunkte:

www.goettinnenkonferenz.at

Wir, das Redaktionsteam des FGIÖ, freuen uns über diese Ehrung der Göttin in Wien und geben diese Veranstaltung gerne bekannt.



© Hermine Brzobohaty-Theuer

Unsere Homepage bekommt regen Besuch!

Seit der Veröffentlichung im Sommer 2015 wurden die Seiten zu unserer Freude und auch Überraschung 20.200 Mal angeklickt. Am beliebtesten ist die Fotoseite: Hier haben sich die Klicks seit Dezember mit insgesamt 3.600 fast verdoppelt. Am zweithäufigsten wird der Blog besucht, gefolgt von der Institutsseite und vom Webshop mit unseren DVDs, danach kommen die Vorträge und die Veranstaltungen.

Wir danken für das deutliche Interesse und die freundlichen Rückmeldungen. Sie lassen uns erkennen, wie sich der Geist von Felicitas Goodman auch in diesen virtuellen Welten bewegt und ihr Geschenk der Ritualen Körperhaltungen das Leben vieler Menschen bereichert.

Das Hompageteam.

Link zur Homepage:

www.felicitasgoodman-institut.at

Link zur FGIÖ-Seite auf Facebook:

www.facebook.com/felicitasgoodman.institut

DVDs über und mit Felicitas Goodman

Sie möchten mehr über Felicitas Goodman und Rituelle Körperhaltungen erfahren?

Das Felicitas Goodman Institut hat folgende DVDs herausgebracht, die das Leben und Werk Felicitas Goodmans näher beleuchten:

Felicitas Goodman – Rituelle Körperhaltungen und Ekstatische Trance.

Ein Film von Johanna Peltner-Rambeck und Hans Rambeck. München 2001.

Vorträge im Rahmen des Festaktes „100 Jahre Felicitas Goodman“ am 19. Oktober 2014.

5 DVDs (auch einzeln erhältlich).

FGIÖ Mitgliedschaft

Das Felicitas Goodman Institut Österreich stellt sich zur Aufgabe, das wertvolle Wissen von Prof. Dr. Felicitas Goodman zu erhalten, den Bereich der Ritualen Körperhaltungen und Ekstatischen Trance weiter zu erforschen und lebendig zu halten.

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag können Sie die Tätigkeit des Instituts unterstützen. Als Dankeschön erhalten Sie ermäßigten Eintritt für diverse Veranstaltungen des Instituts.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Felicitas Goodman Institut Österreich
Ungargasse 20/1/13
1030 Wien

Alle Rechte vorbehalten
© Felicitas Goodman Institut Österreich

Layout: Maria Marschler

Die DVDs sind zu bestellen bei:

Susanne Jarausch

Mail: susanne.jarusch@gmx.at

oder direkt über den Webshop auf der Homepage:
www.felicitasgoodman-institut.at

Der Mitgliedsbeitrag für 2016 beträgt 30 €,
für SchülerInnen und StudentInnen 15 €.
Weiters gibt es die Möglichkeit zur fördernden Mitgliedschaft mit einem Beitrag von 50 € oder mehr nach eigenem Ermessen.

Sie können die Mitgliedschaft beantragen bei:

Susanne Jarausch

Mail: susanne.jarusch@gmx.at

Wir haben uns bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuchen wir um Meldung bei uns.

Sollten Sie keine weiteren Informationen mehr wünschen, schicken Sie bitte dieses Mail retour und schreiben Sie in die Betreffzeile: Keine Mail mehr! Sie werden unverzüglich aus der Verteilerliste ausgetragen.